



Lebensrettende Technik

Zweiter Transportinkubator für kranke Neugeborene

eki. Der durchsichtige Kunststoffkasten auf einer medizinischen Liege birgt jede Menge Technik. Mehrere Schläuche und Kabel ragen ins mit Sensoren bestückte Innere, über deutliche Digitalanzeigen kann die Temperatur abgelesen und geregelt werden. Und die Temperatur ist beim Transportinkubator eine wichtige Größe, denn in diesem Kasten werden kranke Neugeborene in Notfallsituationen auf die Intensivstationen der Krankenhäuser gebracht.

Seit Sommer gibt es am Städtischen Klinikum den zweiten Transportinkubator. Ermöglicht wurde die Investition durch eine Spende des Vereins für Internationale Medizinische Hilfe (IMH) in Höhe von 50 000 Euro. Weitere 20 000 Euro steuerte das Klinikum für die Ausstattung des Inkubators bei. „Durch eine Spende kann eine solche Investition einfach schneller und unbürokratischer getätigt werden“, betonte der kaufmännische Klinikdirektor Markus Heming gestern bei der offiziellen Präsentation.

Die Anschaffung eines zweiten Geräts für den Neugeborenen-transport sei „unbedingt notwendig“ gewesen, sagt Oberarzt Alexander Krauth von der Klinik von Kinder- und Jugendmedizin. Zum einen könne es zeitgleich zwei Notfälle geben, zum anderen müssten die

Geräte regelmäßig gewartet werden. Rund 140-mal kam der Transportinkubator alleine in diesem Jahr zum Einsatz. Bei den meisten Fahrten mit dem Inkubator werden Säuglinge aus den weiteren Karlsruher Geburtshäusern der St. Vincentius-Kliniken und dem Diakonissenkrankenhaus zur Behandlung auf die Intensivstation der städtischen Kinderklinik gebracht. „Aber in Einzelfällen kommen auch kleine Patienten aus dem weiteren Umkreis wie Bruchsal oder Rastatt zu uns“, so Krauth. Außerdem werden bei besonders schwerwiegenden Fällen wie einer Herzoperation oder einer Dialyse die Neugeborenen vom Klinikum aus zur Spezialbehandlung nach Heidelberg oder Freiburg gefahren.

Seit 1978 gibt es am Städtischen Klinikum die Kinderintensivstation mit einem Transportinkubator, 1983 kam der erste Neugeborenen-Notarztwagen hinzu. Die meisten Neugeborenen-Transporte gab es vor knapp 20 Jahren, als das Klinikum noch für Notfälle aus der ganzen Region zuständig war. Für den Verein IMH ist die Spende für den Transportinkubator eines der größten Projekte. „Die Optimierung von Rettungswegen ist nun mal unsere Vereinsphilosophie“, sagt Andre Knapp vom Vorstand.



DER ZWEITE TRANSPORTABLE BRUTKASTEN für Neugeborene im Städtischen Klinikum wird von Oberarzt Alexander Krauth und Marianne Schmengler gezeigt. Foto: jodo